

Mein Bericht über den Besuch in der JVA Kassel I

1.)

Es wird ungewohnt sein, ein Gefängnis zu betreten. Man weiß, dass dort Menschen sitzen, die Böses getan haben und alles genaustens bewacht wird. Das heißt, es hängen bestimmt überall Überwachungskameras und überall sind schwere Türen aus Stahl. Fenster gibt es bestimmt nur kleine und wenige Fenster mit Gittern davor, aufgrund von Fluchtgefahren. An vielen Stellen der Strafanstalt werden sicher viele Sicherheitsposten aufgestellt sein, die alle schwer bewaffnet sind. Am Empfang muss man sich ausweisen und man muss alles ablegen, was die Sicherheit gefährden kann. Das heißt, keine Taschen mit diversem Inhalt, kein Handy, keine Waffen oder illegale Sachen usw. Ich stelle mir viele schmale Gänge mit vielen Türen vor. Auf der linken und rechten Seite jeweils die kleinen Zellen der Inhaftierten. Alles wird schlicht gehalten, also es gibt sicherlich keine außergewöhnliche Raumausstattung. Von außen stelle ich es mir so vor, dass das Gefängnis von einem gewaltigen Zaun oder einer Mauer umrundet ist. Bei unserem Rundgang werden wir beobachtet und müssen immer in der Gruppe bleiben. Am Ende, wie uns Frau Hold bereits erzählt hat, werden wir die Möglichkeit haben, einen Gefangenen zu befragen. Das wird mit Sicherheit ungewohnt sein, ihn über seine Geschichte auszufragen und ihm persönliche/private Fragen zu stellen und ihm nahetreten. Ich habe schon ein mulmiges Gefühl, vor jemandem zu sitzen, der etwas Schlimmes in seiner Vergangenheit getan hat. Ich gehe aber trotzdem sehr neugierig und gespannt auf den Besuch zu, da es auch mein erster in einem Gefängnis ist. Ich gehe mit einem positiven Gefühl dort hin, da ich mir keine Gedanken machen muss, dass etwas passiert. Es ist schließlich ein sehr sicherer Ort. Vielleicht verspüre ich ja auch etwas Mitleid, weil es dort so kahl und langweilig aussieht und denen die Decke auf den Kopf fällt. Das Mitleid verfliegt aber bestimmt schnell, sobald ich daran denke, dass diese Menschen aus einem Grund hier drinnen sitzen und sie es verdient haben. Ich hoffe natürlich, dass uns einiges über die Geschichte der JVA erzählt wird, weil es ja ein sehr altes Gefängnis ist und erwarte hoffentlich einen netten Umgang mit unserer Klasse und den Leuten, die uns diesen Tag betreuen werden.

2.)

Hallo M.,

am vergangenen Mittwoch (03.04.19) habe ich mit meiner Klasse die Justizvollzugsanstalt Kassel I, also kurz gesagt, den Knast, besucht. Ich habe mich im Voraus echt gefreut, mal ein Gefängnis von innen zu sehen. Man kennt es ja immer nur aus Filmen und da zeigt sich ein Knast meistens nicht immer von seiner Schokoladenseite. Da war ich natürlich umso neugieriger, aber Angst hatte ich keine. Naja, wir haben uns dann alle Mittwochmorgen vor dem Haupttor getroffen und mussten dann in Dreiergruppen durch ein Drehkreuz gehen. Die Zentrale im Eingang checkte vorher alle unsere Ausweise und ich musste durch ein Tor wie beim Flughafen gehen, um zu kontrollieren, dass ich nichts Unerlaubtes bei mir habe. Taschen, Handys etc. musste ich in ein kleines Schließfach legen. Dann ging es auch schon los über einen Hof in das Verwaltungsgebäude. Dort hat uns dann der Leiter des Gefängnisses etwas über sich, die Einrichtung und den Tagesplan erzählt. Mit einem Justizvollzugsbeamten sind wir dann durch den Knast marschiert. Es gab viel zu sehen, unter anderem auch, dass ein Gefängnis durchschnittsmäßig nett und hell gestaltet ist. Da hab ich dann zu dem Bediensteten ganz erstaunt gesagt, wie hell es hier drin doch ist und er sagte mir, die Wände wären hellblau gestrichen worden, weil diese Farbe beruhigend wirken

soll. Witzig, am Ende hat alles seinen Sinn. Sogar die Farbe der Wände ist wohl für eure Stimmung zuständig. Als erstes sind wir in den Besucherraum gegangen und konnten uns dort drei verschiedene Arten von Räumen ansehen. Der Beamte erklärte uns, wie so Besuche in der Regel ablaufen und was dabei auch alles so schief laufen kann. Deshalb gibt es auch drei verschieden ausgestattete Räume, aber die kennst du ja auch schon selbst. Unter anderem haben wir auch einen Einblick in die Klassenzimmer bekommen. Den einen Klassenraum habe ich sogar wieder erkannt durch deine Beschreibungen. Und dann wurde es endlich spannend, als wir endlich die Gefangenen-Flügel sehen konnten. Die sind echt lang und schmal. Aber ironischer Weise habt ihr viele Fenster, das hätte ich gar nicht erwartet. Wir durften uns im U-Haft Flügel ein paar Zellen anschauen. Einer der Inhaftierten hat sogar seine Zelle extra für uns aufgeräumt, das fand ich echt anständig. Manieren im Knast sind bestimmt nicht selbstverständlich für jeden. Dort hatten wir dann quasi den ersten Kontakt mit Straftätern. Das war echt seltsam. Ich hab mich ein bisschen wie im Zoo gefühlt. Ich wollte gar nicht so in die Zellen und zu den Häftlingen gaffen, aber ich habe mich selbst oft genug bei ertappt, weil ich so neugierig bin. In dem Flügel befand sich auch eine Zelle, die du hoffentlich nie kennenlernen musst. Ihr wisst bestimmt alle von dieser. Der besonders gesicherte Haftraum, wo ihr nur mit Papierwäsche und Papierdeckecke reingesteckt werdet, wenn ihr Scheiße baut. Ist echt makaber, da drin zu stehen, aber effektiv für die Umsetzung bei euch Häftlingen. Teilweise ja auch zu eurem eigenen Schutz, falls jemand suizidgefährdet ist. Am Ende durften wir sogar noch mit zwei Gefangenen reden. Sie haben uns ganz viele Fragen beantwortet und waren sehr nett, offen und ehrlich zu mir und meiner Klasse. Der eine Häftling war ein Mann mit mittlerem Alter und saß ein wegen Steuerbetrugs. Er erzählte uns, dass er eine zweijährige Tochter und eine Ehefrau hat. Beide haben noch Kontakt mit ihm und stehen hinter ihm und der Tatsache, dass er ein „Knacki“ ist. Der andere Mann war etwas älter. Er sitzt lebenslänglich wegen Mord. Das war im ersten Moment echt krass, dass er das so trocken und ehrlich rausgehauen hat. Auch er hat zwei Kinder. Jedoch will seine Familie nach diesem Vergehen nichts mehr mit ihm zu tun haben. Das tat mir irgendwie richtig leid, dass niemand mehr mit ihm in Kontakt stehen will. Man sagt ja immer, die Menschen verdienen eine zweite Chance im Leben. Aber gilt das auch in so einem Fall?

Auf jeden Fall möchten beide versuchen, ihr Leben nach der abgesessenen Zeit wieder unter Kontrolle zu bekommen. Was ich auch sehr gut fand ist, dass beide auch zu psychologischen/therapeutischen Sitzungen gehen, um ihre Vergangenheit zu verarbeiten. Das würde dir auch gut tun. Es ist schön Gefangene zu sehen, die ihre Tat bereuen und ihr Leben nach der abgesessenen Zeit wieder in den Griff kriegen wollen. Ich hoffe, dass du diese Einstellung auch so beibehältst und nicht in alte Muster fällst. Mich würde es freuen, wenn du es packst. Es wird dein Leben verändern, denn das Leben ist zum Leben da und nicht um Mist zu bauen. Also, ein paar Stunden Knast sind aushaltbar, aber so gemein wie es klingt und es ist nun mal die Wahrheit, das echte Leben da draußen ist zehnmal besser, also es liegt ganz an euch da drin, was ihr draus macht. Viel Zeit zum Nachdenken habt ihr dort ja genug und auch viele Angebote können euch helfen, euch zu bessern. Ich versuche dich das nächste Mal zu besuchen. Ich weiß allerdings noch nicht, wann das sein wird. Mich würde es auf jeden Fall freuen, wenn du mir auf meinen Brief antwortest und mir mal ein Update aus deiner „WG“ gibst.

Beste Grüße - ...

3.)

Nach dem Besuch in der JVA hat sich meine Position zur Thematik Bestrafung, Inhaftierung und Freiheit schon in einer gewissen Art und Weise geändert. Auf die Gefangenen, aber auch auf mich selber, haben sich Sichtweisen geändert. Anfangs hat man immer so ein typisches Röhrendenken, das heißt, man steckt die Menschen, egal ob inhaftiert oder nicht, in Schubladen. Darüber haben wir auch im Unterricht geredet. Man beurteilt sie nach ihrer Lebensweise oder schon dem Erscheinungsbild. Natürlich ist es sinnvoll und in größtem Teil auch gerechtfertigt, Menschen einzusperren, die etwas Schlimmes getan haben. Aber umso mehr interessiert es mich nun auch nach dem Besuch, warum diese Menschen ihre Tat begangen haben, weswegen ich Frau Holds ehrenamtliche Tätigkeit in der JVA auch wirklich interessant finde. Man hört sich Probleme der Inhaftierten an, die nun keinerlei Freiheit mehr haben und mehr oder weniger alles verloren haben. Es ist nicht so, dass ich Mitleid mit den Gefangenen hätte. Ich sehe schon einen Sinn hinter der Bestrafung. Aber sicherlich ist man nicht mehr frei, wenn man mit einer Inhaftierung leben muss. Wenn man sich mal, so wie wir, ein Gefängnis von innen ansehen konnte, schätzt man sein Leben doch sehr hier draußen. Oft beschwert man sich zu Hause, dass einem die Eltern auf die Nerven gehen, man nur Ärger am Hals hat und überhaupt keinen Freiraum bekommt. Doch nach einem Besuch in der JVA sehe ich das ganz anders. Dort muss man jahrelang mit einer Bestrafung leben und kennt das Gefühl von Freiheit auch gar nicht mehr. Lebenslängliche Inhaftierung klingt auch für den ersten Moment lang, sprich für immer. Der Leiter der JVA hat uns aber aufgeklärt, dass eine lebenslängliche Haft „nur“ maximal 15 Jahre dauert. Trotzdem sind 15 Jahre Inhaftierung eine harte Zeit, auch wenn die Bestrafung gerechtfertigt ist, wenn man beispielsweise einen Menschen ermordet hat.

Der Leiter der JVA hat außerdem noch etwas gesagt, was mir sehr im Gedächtnis hängen geblieben ist. Er sagte, dass das Böse überall lauern kann. Und da habe ich plötzlich über die Menschen nachgedacht, die nicht im Gefängnis sitzen und trotzdem böse Dinge tun. Jeder hat vielleicht eine versteckte böse oder düstere Seite in sich. Nur bei manchen überwiegt sie und übernimmt letztendlich den Rest des guten Menschen. Dafür reichen schon ein paar Minuten, um dann einen fatalen Fehler zu begehen, für den man dann Jahre im Knast festsitzen kann. Also sollten wir doch den guten Menschen in uns niemals gehen lassen und unsere Freiheit so wertschätzen und ausleben, dass wir sie nicht ausnutzen und uns keiner dafür bestraft.